

Anleitung

Methode: Feedforward

Was ist Feedforward?

Der Begriff „Feedforward“ wurde von Marshall Goldsmith, einem bekannten US-amerikanischen Bestsellerautor und Coaching-Experten im Bereich Management, geprägt. In seinem Artikel „Try Feedforward Instead of Feedback“ bringt er eine wichtige Unterscheidung: Feedback gibt Rückmeldung zu vergangenen Ereignissen, während Feedforward bewusst auf die Zukunft schaut und Möglichkeiten für Veränderungen aufzeigt.

Mit Feedforward geht es darum, nicht bei Fehlern aus der Vergangenheit zu verharren, sondern eine positive Vision für die Zukunft zu entwickeln. Diese Methode zielt darauf ab, konstruktive Lösungen und Verhaltensweisen für kommende Herausforderungen zu finden. Feedforward stellt die Frage: Was können wir tun, um die Zukunft besser und menschenfreundlicher zu gestalten?

Anleitung zur Durchführung der Methode in der Schule:

Die Methode Feedforward kann von allen Schulklassen angewendet werden, um eine nachhaltige, gemeinsame Vision zu entwickeln. Der Prozess basiert auf einem Bottom-up-Ansatz, bei dem jede:r Schüler:in mitgestaltet und die gesamte Klassengemeinschaft sowie die gesamte Schule eingebunden werden.

1. Einführung durch die Lehrperson: Zu Beginn erklärt die Lehrperson den Fokus des Tages: „Schule und Menschlichkeit“. Dabei wird betont, dass Menschlichkeit nicht nur ein theoretisches Konzept, sondern ein gelebtes Handlungsprinzip ist. Es geht darum, dieses Prinzip mit Leben zu füllen, und dazu sind alle, auch die Schüler:innen, gefragt. Der heutige Tag soll dazu dienen, gemeinsam eine Vision zu entwickeln und Ziele zu formulieren, die Menschlichkeit in der Schule fördern.

Fragen zur Inspiration:

- Woran kann man erkennen, dass Menschlichkeit in dieser Schule gelebt wird?
- Wie sieht eine mitmenschliche Schule aus?
- Wie können wir sicherstellen, dass wir an dieser Schule menschlich handeln und respektvoll miteinander umgehen?

2. Arbeit in Kleingruppen: Die Schüler:innen bilden Kleingruppen von etwa vier Personen. Jede:r überlegt zunächst kurz für sich und definiert ein Problem, das existiert und in Zukunft verändert werden muss, um das Ziel „Schule und Menschlichkeit“ zu erreichen. Ein Beispiel könnte sein: „Es reden immer alle durcheinander, und nur die Lauten werden gehört.“ Dieses Problem wird auf ein größeres Blatt Papier geschrieben und dient als Grundlage für die nächste Diskussion.

3. Sammlung von Lösungsvorschlägen: Anschließend geht jede Kleingruppe das Thema gemeinsam an und sammelt Vorschläge für Verhaltensweisen, die helfen können, das identifizierte Problem zu lösen. Diese Vorschläge werden auf einem Flipchart oder ähnlichem festgehalten. Dabei sollte der Fokus immer auf der Zukunft liegen – es geht darum, Lösungen zu finden, die in der Zukunft wirksam werden können. Die Gruppe soll sich nicht mit Fehlern aus der Vergangenheit beschäftigen, sondern gemeinsam überlegen, wie sich das Verhalten künftig positiv verändern kann.

4. Präsentation der Ergebnisse: Nachdem jede Kleingruppe ihre Vorschläge erarbeitet hat, stellt sie diese der gesamten Klasse vor. Dabei werden sowohl das Problem als auch die vorgeschlagenen Lösungsansätze erläutert.

5. Gemeinsames Clustern: Im Anschluss wird gemeinsam versucht, die Ergebnisse zu clustern. Wenn ähnliche oder gleiche Verhaltensweisen in mehreren Gruppen auftauchen, werden diese hervorgehoben und zusammengefasst.

6. Abschluss und Follow-up: Das Feedforward wird mit einer abschließenden Zusammenfassung beendet. Der Fokus liegt nun auf der Erstellung eines „Verhaltenskodex“, der auf den gesammelten Vorschlägen basiert. Dieser Kodex kann als Leitfaden für zukünftiges Verhalten in der Schule dienen.

Empfohlene Dauer:

Die Methode sollte idealerweise in zwei Schulstunden umgesetzt werden, um ausreichend Zeit für die Gruppenarbeit, die Diskussionen und die Präsentation der Ergebnisse zu ermöglichen.

Diese Methode fördert nicht nur das Miteinander und die Zusammenarbeit, sondern hilft auch, eine gemeinschaftliche Vision für eine menschenfreundliche Schule zu entwickeln. Sie zeigt den Schüler:innen, dass ihre Meinungen und Vorschläge wertgeschätzt werden und dass sie aktiv an der Gestaltung einer positiven Schumatmosphäre beteiligt sind.